Ansprache in der Erstkommunionfeier am 26. September 2021
(Mt. 9, 9-13: Die Berufung des Zöllners Matthäus)

Direkter und purer geht es nicht, liebe Mädchen und Jungen, liebe Erstkommunionfamilien.

Jesus spricht Menschen an, und zwar genau dort, wo sie leben und arbeiten.
Und er schwingt dabei keine großen Reden,
sondern sagt nur eins: „Komm und folge mir nach!“

Und die, die von Jesus so angesprochen werden, reagieren spontan; ohne zu zögern!
Sie lassen alles liegen und gehen mit Jesus:
Fischer legen ihre Netze zur Seite und der Zollbeamte verlässt seine Zollstation.

Auch Matthäus, von dem wir gerade im Evangelium gehört haben, folgt Jesus nach.
Zuerst zu einem Essen.
So, als ob das Essen zur wichtigsten Lektion für die Nachfolge werden könnte.

Und wer ist sonst noch bei diesem Essen?

Es sind die vielen anderen Zöllner;
es sind die Sünder, die mit am Tisch sitzen.
Also alles Leute, die bei den frommen Juden,
- zu denen man ja auch Jesus zählen kann -,
kein großes Ansehen haben.

Kein Wunder, dass in dieser Gesellschaft auch der Zöllner Matthäus sofort mitten drin in einem Streitgespräch ist.
Er muss sich den bohrenden Fragen der Pharisäer und Besserwisser aussetzen.
Er selber ist ja auch ein Zöllner.
„Wie kann Jesus mit solchen Menschen an einem Tisch sitzen ?“

Jesus` Antwort dazu ist kurz und knapp:
„Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken.“

Diese Lektion sitzt!
Die Pharisäer und auch der Zöllner Matthäus sind sprachlos:
Nachfolge??
Das bedeutet also, dort zu beginnen, wo
Menschen Hilfe brauchen, weil sie krank sind an

Körper, Geist und Seele; wo sie sich schuldig gemacht haben.

Der Zöllner Matthäus ist nach dem Essen sicher ein anderer, als vor dem Essen.
Aus dem Zöllner Matthäus ist ein Jünger Jesu geworden.
Und er brauchte dafür kein langes Bewerbungsgespräch, auch kein Studium.
Das, was er zum Jüngersein brauchte,
hat er mitten im Leben und nahe bei Jesus gelernt;
ihm sozusagen auf den Fersen.

Jetzt könntet ihr, liebe Mädchen und Jungen, denken: „Das, was der Matthäus da erlebt hat, das hat doch mit meinem Leben nichts zu tun.“

Doch, es hat etwas mit euch zu tun!
Denn Jesus hat nicht nur damals seine Jüngerinnen und Jünger gesucht, sondern er sucht sie noch heute!
Auch euch sucht er!

Und deshalb vertraut er dir heute, an diesem Tag deiner Erstkommunion, an seinem Tisch, hier am Altar, sein großes Geheimnis an: weil er dich als Jüngerin, als

Jünger gewinnen möchte!
Er weiß, dass du ein offenes Herz für solch ein großes Geheimnis hast.
Denn für Jesus` Geheimnis braucht man ein Herz,
das staunen kann – so wie dein Herz.
Man braucht ein Herz, das an die Liebe glauben kann – so wie dein Herz.
Man braucht ein Herz, das eine Sprache versteht, die nicht mit dem Kopf verstanden wird, weil sie eine Sprache des Herzens ist.

Diese Sprache spricht Jesus, wenn er dir heute sein Geheimnis anvertraut.

Welches Geheimnis ist das? ---

Es ist das Geheimnis von Brot und Wein.
Es ist das Geheimnis, dass Jesus in dem kleinen Stück Brot und dem kleinen Schluck Wein bei uns ist.
--- Es ist das Geheimnis unseres Glaubens.

Wenn Pater Charly gleich die heilige Kommunion in deine geöffnete Handschale legt, dann sagt er:
„Dies ist der Leib Christi“ und du antwortest: „Amen“, das bedeutet doch:
„So ist es. Daran will ich glauben, dass in diesem

kleinen Brot Jesus Christus verborgen ist;
dass er sich für mich in dem Brot klein macht;
dass er in mir wohnen will und mit mir die Welt ein kleines bisschen besser machen will.“

Stell dir das vor: Jesus traut dir, liebes Kommunionkind, so etwas zu:

Er will mit dir seine frohe Botschaft in die Welt tragen!

Heute, am Wahlsonntag, geben eure Eltern ihre Stimme einer Partei, von der sie meinen, dass sie den richtigen politischen Weg einschlagen kann, um unser Land durch die Herausforderungen der nächsten Jahre zu führen.
Ihr, liebe Kinder, gebt eure Stimme an diesem Wahlsonntag: JESUS!

Und das ist gut so, denn Jesus ist der Mann, dem ihr einen echten Wandel zutrauen dürft:
Weg vom Egoismus, wo jeder nur an sich denkt,
hin zu einer gerechteren, barmherzigeren und liebevolleren Welt.

In dem kleinen Brot, investiert Jesus so eine große Kraft, dass du damit die Welt verändern kannst.

Scheinbar nur ganz klein, aber das Kleine kann wachsen und groß werden. Darauf darfst du dich verlassen.
Jesus hat es uns versprochen!

Bleibt deshalb dran an Jesus!
Lest die Geschichten in der Bibel immer wieder.
Vertraut darauf, dass sie euch verändern und euch für das Leben stark machen.

Sprechen wir über Jesus; lassen wir ihn lebendig sein in unseren Häusern, am Arbeitsplatz, in der Schule, in der Nachbarschaft.

Und:
Lasst uns alle immer wieder zum Eucharistie feiern zusammenkommen – so wie heute.
Lassen wir ihn doch die Mitte unseres Lebens sein.

Er will doch die Mitte unseres Lebens sein!

Amen!